



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Thurmbuch

Sutter, Conrad

Berlin, 1888

I. Deutschland

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76797)

GEOGRAPHISCH-GESCHICHTLICHE UEBERSICHT

I. DEUTSCHLAND



Fig. 1.

DOM ZU REGENSBURG

Nr. 1. Mainz. Der Dom (Tafel 21).

Die Anfänge des Dombaus sind in Dunkel gehüllt. Es wird nur berichtet, dass Erzbischof Willigis im Jahre 978 den Grundstein gelegt habe. Im Jahre 1009 brannten die bis dahin vollendeten Theile des Baus am Tage der Einweihung nieder. Willigis begann sofort den Wiederaufbau, starb jedoch schon im Jahre 1011, und unter seinen beiden nächsten Nachfolgern blieb der Bau liegen. Erst der dritte Nachfolger, Brado, führte ihn zu Ende. Im Jahre 1036 konnte die Einweihung stattfinden. 1081 brannte der Dom abermals nieder. Um das Jahr 1100 wurde der Neubau durch Kaiser Heinrich IV. wieder aufgenommen und nach dessen Tode (1106) von Erzbischof Adalbert I. vollendet. Abermalige Brände und Zerstörungen machten seit 1183 eine Wiederherstellung des Doms durch Erzbischof Conrad I. nöthig, welcher auch 1200 den Neubau des Westchors begann, der im Jahre 1239 geweiht wurde. Bis zum Jahre 1319 erstreckte sich die Bauhätigkeit hauptsächlich auf die Kapellenbauten. Im Jahre 1361 wurden der östliche Vierungsthurm erbaut und die beiden romanischen Treppenthürme erhöht. In die Jahre 1482—90 fällt die Erhöhung des westlichen Vierungsthurmes. Im 16. Jahrhundert gerieth die bauliche Thätigkeit am Dom ins Stocken. Das Hauptwerk des 17. Jahrhunderts war der 1682 vorgenommene Einbau der Chorabschlüsse im Westchor. In der zweiten Hälfte

des 18. Jahrhunderts suchten furchtbare Brände den Dom heim. Nach dem grossen Brande von 1767 wurde durch Neumann der westliche Vierungsthurm ausgebaut und 1774 vollendet. Bei der Beschussung der Stadt im Jahre 1793 wurde der Dom in eine Ruine verwandelt. In den Jahren 1820—45 wurden u. A. die Dächer erneuert und die Eisenkuppel des Ostthurmes aufgestellt, worauf 1845 die Erneuerung des Westthurms folgte. Der im Jahre 1870 wegen Baufälligkeit abgebrochene östliche Vierungsthurm wurde in den Jahren 1873—75 durch Cuypers neu aufgeführt, und mit dem Ausbau der beiden östlichen Seitenthürme endigten 1879 die baulichen Herstellungen.

Nr. 2. Speyer. Dom (Tafel 62).

Die Gründung fällt in das Jahr 1030, die Krypta wurde 1039, das Hauptgebäude 1061 geweiht. 1137, 1159, 1289, 1450 wurde der Dom von Bränden heimgesucht und im Jahre 1689 durch die Franzosen abermals in Brand gesteckt. Von da ab blieb er fast ein Jahrhundert als Ruine liegen, bis er 1772 wieder hergestellt wurde.

Nr. 3. Worms. Der Dom St. Peter (Tafel 1) ist ein

aus rothem Sandstein und gelblichem Kalkstein aufgeführter Bau des romanischen Stils. Die Baugeschichte beginnt mit Bischof Burkard (1000—1025), der den Bau unvollendet zurückliess. Das 11. Jahrhundert war demselben nicht sehr günstig, so dass

- erst Eppo (1109—1115) das Unternehmen zu Ende führen und den Dom 1110 weihen konnte. Wegen Baufähigkeit wurde im 12. und 13. Jahrhundert die Erneuerung verschiedener Theile nothwendig. Im Jahre 1181 wurde der Dom zum zweiten Mal geweiht. Die Vollendung des Westchors wird vor das Jahr 1234 angesetzt. 1689 wurde der Dom durch die Franzosen zerstört. Der Geschichtsschreiber Schannat berichtet jedoch, dass derselbe schon 1734 glanzvoll wieder hergestellt war. Die neuere Zeit hat sich andauernd, namentlich von 1859 an, mit der Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes beschäftigt. Der Unterbau der beiden Westthürme (im Vordergrund der Darstellung) ist der älteste der vorhandenen Bautheile. Die oberen Stockwerke des südwestlichen Thurmes (auf der Tafel rechts vom Beschauer) und der malerische, über dem Altarhause von einer Kuppel bekrönte Westchor gehören derselben Zeit an. Der nordwestliche Thurm (vorne links) stammt aus der spätgothischen Zeit. Die Ostthürme (im Hintergrund der Darstellung) zeigen deutlich eine frühere und eine spätere Form des romanischen Stils.
- Nr. 4. **Worms.** Andreaskirche (Tafel 65).
An der Ostseite erhebt sich ein Thurmpaar. Diese Ostpartie — der Chor und die 4 unteren Stockwerke der Thürme — gehört der romanischen Epoche an. Zopfige Dächer in Zwiebelform schliessen die Thürme ab. Der Bau mag um 1020 begonnen worden sein.
- Nr. 5. **Worms.** Pauluskirche (Tafel 65).
Das Langhaus und die Kuppelbedachung sind neueren Ursprungs, der westliche Querbau und die zur Seite der Kuppel aufragenden, kuppelartig abgeschlossenen Thürme gehören der romanischen Zeit an. Der obere Theil der Thürme stammt vermuthlich aus dem 12. Jahrhundert.
- Nr. 6. **Dittelsheim.** Evang. Kirche (Tafel 65).
Eine durch den kuppelförmigen oberen Abschluss bemerkenswerthe Thurmanlage romanischen Stils.
- Nr. 7. **Laach** (Maria Laach). Abteikirche (Tafel 62).
Diese einst reiche und berühmte Benedictiner-Abtei wurde 1093 gestiftet, 1110 wurde der Bau begonnen und 1156 eingeweiht. Die Kirche ist mit einer Kuppel und 5 Thürmen versehen.
- Nr. 8. **Köln.** Apostelkirche (Tafel 62).
Um 1026 begonnen, wurde der Bau nach einem Brande vom Jahr 1199—1219 erneuert. Runde Thürme überragen schlank den achteckigen Oberbau der Kuppel.
- Nr. 9. **Köln.** Gross St. Martin (Tafel 62).
Der Anfang des gegenwärtig vorhandenen Gebäudes soll noch dem dritten Viertel des 12. Jahrhunderts angehören. Ein mächtiger Thurm, auf dessen Ecken schlanke, erkerartige Treppenthürmchen vorspringen, steigt über der mittleren Vierung empor.
- Nr. 10. **Bacharach.** St. Peterskirche (Tafel 36).
Wahrscheinlich zu Ende des 12. Jahrhunderts gegründet und bis 1243 vollendet. Der Thurm, welcher ein fortificatorisches Aussehen hat, dürfte wohl mehrere Jahrzehnte nach Vollendung des Kirchenbaus zum Zweck der Vertheidigung und Befestigung Bacharach's errichtet worden sein. Die Zinnenbekrönung nebst den Eckthürmchen und dem Helm gehören der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts an.
- Nr. 11. **Boppard.** Pfarrkirche des hl. Severus (Tafel 36).
Aus der Uebergangszeit vom 12. zum 13. Jahrhundert. Zwei fünfgeschossige Thürme erheben sich zu beiden Seiten des Chors. Die Bedachung war ursprünglich ähnlich wie bei der Apostelkirche in Köln.
- Nr. 12. **Bamberg.** Dom (Tafel 62).
Der zweichörige, mit vier Thürmen geschmückte Dom ist zum grössten Theile in dem zweiten und dritten Viertel des 13. Jahrhunderts erbaut worden. Im Jahre 1237 wurde er geweiht.
- Nr. 13. **Clemenskapelle** (Tafel 5) bei **Bingen a. Rh.**
Aus spät-romanischer Zeit.
- Nr. 14—16. **Köln.** (Tafel 40).
Das Severins- und Hahenthor, sowie der Bayenthurm sind Ueberreste der Stadtbefestigung aus dem 12. und 13. Jahrhundert.
- Nr. 17. **Wetzlar.** Dom (Tafel 71).
Der alte Bau, mit Einschluss der unvollendeten, späterhin gothischen Thurmanlage, scheint aus der Frühzeit des 12. Jahrhunderts herzuführen.
- Nr. 18. **Lübeck.** Dom (Tafel 14).
Die Bauzeit fällt in das 12. und 13. Jahrhundert. Durch alte Bauinschriften ist das Jahr 1170 als Beginn des Baus angegeben. Der Kern desselben rührt jedenfalls aus dieser Zeit her.
- Nr. 19. **Lübeck.** Jakobi-Kirche (Tafel 14).
Hallenkirche aus dem 13. Jahrhundert.
- Nr. 20. **Heilbronn.** St. Kilianskirche (Tafel 6).
Die Kirche, deren ältere Theile dem Anfang des 13. Jahrhunderts angehören, besitzt einen westlichen Hauptthurm und zwei östliche kleinere Thürme, welche ehemals den Chor flankirten, jetzt aber in die Flucht des Schiffes hineintreten. Der breite Westthurm wird von einem achteckigen Aufsätze, in welchem sich gothische und Renaissance-Formen mischen, bekrönt. Dieser Oberbau wurde 1510 bis 1529 von Hans Schweiner von Weinsberg errichtet.
- Nr. 21. **Köln.** Dom (Tafel 41).
Der erste Meister des im Jahre 1248 mit dem Chor begonnenen Baues und wahrscheinlich auch der Urheber des Planes ist Gerhard von Rile († 1302), dessen Nachfolger von 1296 an Meister Arnold war. Seit 1840 wurde unter Zwirners Leitung eine systematische Wiederherstellung und Fortsetzung des unvollendet gebliebenen Baus begonnen und unter Voigtel's Leitung 1880 zu Ende geführt. Zu den beiden Thürmen hat man die alten Baurisse wieder aufgefunden und benutzt.
- Nr. 22. **Marburg.** Elisabethkirche (Tafel 51).
Gothische Hallenkirche, von 1235—1283 erbaut. Die beiden Westthürme zeigen eine einfache, auf Massenwirkung gerichtete Behandlung.
- Nr. 23. **Osthofen.** Kath. Pfarrkirche (Tafel 55).
Das Thürmchen gehört mit der Wendelstiege und einem Theil der westlichen Giebelmauer dem alten Bau aus dem Uebergang des 13. in's 14. Jahrhundert an.
- Nr. 24. **Freiburg i. B.** Münster (Tafel 51).
Der Bau wurde im Laufe des 13. Jahrhunderts im Anschluss an das romanische Querschiff fortgeführt. Der dem Mittelschiff vorgelegte Westthurm, etwa um 1300 errichtet, hat im Unterbau etwas Schwerfälliges, aber die durchbrochene Pyramide, deren Kreuzblume sich in einer Höhe von 120 m

- über dem Boden befindet, überbietet an Adel der Formen alle anderen gothischen Thurmhelme.
- Nr. 25. **Erfurt.** St. Severuskirche (Tafel 55).
Stammt aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts.
- Nr. 26. **Erfurt.** Dom (Tafel 71).
Aus dem 12. und 13. Jahrhundert.
- Nr. 27. **Frankfurt.** Dom (Tafel 11).
Die katholische Domkirche, Stiftskirche St. Bartholomäi, in welcher seit 1562 die deutschen Kaiser gekrönt wurden, ist im Jahre 1238 begonnen und in verschiedenen Epochen (so besonders 1315—1353) fortgesetzt worden. Der vor der Westseite angeordnete Thurm (Pfarrthurm) wurde in der Zeit von 1415—1512 zu einer Höhe von 80 m gebracht und blieb in diesem Zustande liegen, bis er in der Nacht vom 14. zum 15. August 1867 niederbrannte. Hierauf wurde er vom Dombaumeister Denzinger in der heutigen Gestalt ausgebaut.
- Nr. 28. **Strassburg.** Münster (Tafel 71).
Das Münster, dessen Schiff im Jahre 1275 vollendet war, schliesst sich einem romanischen Bau an. Im Jahre 1277 begann Meister Erwin von Steinbach die Façade; als ein Brand 1298 das Münster stark beschädigte, musste die Wiederherstellung des Ganzen vorgenommen werden. 1365 waren beide Thürme bis zu dem Punkte, wo die Spitzen beginnen sollten, vollendet. Der Meister des Ulmer Münsters, Ulrich von Ensingen, setzte von 1399—1419 dem nördlichen Thurm ein stolz aufstrebendes achteckiges Glockenhaus auf. 1429—1439 führt Johannes Hültz von Köln die Spitze zu Ende.
- Nr. 29. **Nürnberg.** St. Lorenzkirche (Tafel 76).
Die Erbauung des Langhauses mit dem nördlichen Thurm fällt in das Ende des 13. Jahrhunderts, die des südlichen Thurmes in den Anfang des 15. Jahrhunderts. Das Dach des südlichen Thurmes ist mit Zinn gedeckt, dasjenige des nördlichen, dessen Stuhl 2 Glocken enthält, ist durchbrochen und mit Kupfer gedeckt.
- Nr. 30. **Regensburg.** Dom (S. Fig. 1).
1275 begonnen, aber erst in späterer Zeit vollendet. Der Bau steht auf einer über 3 Meter hohen Terrasse, welche durch Stufen zwischen den Strebepfeilern zugänglich ist. Die Façade ist durch zwei 101 m hohe Thürme ausgezeichnet, welche Denzinger 1860—70 mit durchbrochenen Helmen ausbaute. Die Abbildung zeigt den Zustand des Domes vor dem Bau der Thürme.
- Nr. 31. **Ulm.** Münster (S. Fig. 2).
Der Bau wurde im Jahre 1377 begonnen und bis in's 16. Jahrhundert fortgeführt, gelangte aber nicht zur Vollendung. Der erste Werkmeister war Heinrich, ihm folgte 1392—99 Ulrich von Ensingen, ferner Matthäus Ensinger und dessen Sohn Moritz. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts erbaute Matth. Böblinger das obere Thurmgeschoss, floh aber, als der Thurm zu weichen anfang; ihm folgte der Meister Burkard Engelberger. Der mächtige Westthurm ist nur in seinem etwa 73 m hohen viereckigen Unterbau vollendet auf unsere Zeit gekommen. Ein schlankes achteckiges Obergeschoss mit durchbrochener Spitze sollte den Thurm krönen. Man hat die Vollendung des Thurmes in neuerer Zeit in Angriff ge-

- nommen und denselben Ende 1888 bis zu einer Höhe von 116 m gebracht. Die Gesamthöhe ist auf 162 m projektirt.
- Nr. 32. **Landshut.** St. Martinskirche (Tafel 76).
Der Beschluss zur Erbauung, dem die Ausführung bald folgte, wurde 1407 gefasst. Der erste Meister war der 1432 verstorbene Hans Steinmetz. Vor der Breite der Westseite erhebt sich ein mächtiger Thurm, dessen Portal von 1432 datirt ist. 1495 war er noch unvollendet und erst 1580 erfolgte seine Eindeckung mit Kupfer. Der Thurm, 132,5 m hoch, ist einer der höchsten Deutschlands.
- Nr. 33. **Stuttgart.** Stiftskirche (Tafel 9).
Im Jahre 1436 wurde mit dem Bau der Kirche in ihrer jetzigen Gestalt begonnen. Mit Ausnahme der Thürme war derselbe im Jahre 1495 vollendet. Als Baumeister wird der Stuttgarter Albert Georg (Alberlin Jörg) genannt. Der ursprüngliche Plan war auf 3 Thürme, einen westlichen Hauptthurm und 2 kleinere über den beiden Kreuzarmen, berechnet. Der nördliche derselben wurde nicht ausgeführt, dagegen wurde der südliche, dessen drei untere Stockwerke von der alten, dem 13. Jahrhundert angehörigen Kirche stammen, später ausgebessert, um 3 Stockwerke erhöht und schliesslich 1798 eingedeckt. Der grosse oder dicke Westthurm wurde 1490 begonnen und im Jahre 1531 bis zum obersten Umgang einschliesslich vollendet. Nach dem ursprünglichen Plane sollte ein weiterer Aufsatz und eine Pyramide den Thurm nach oben abschliessen. Das damals aufgesetzte flache Dach, über welchem im Freien 2 Glocken aufgehängt sind, bildet heute noch den Abschluss des unvollendeten Thurmes.
- Nr. 34. **Bingen a. Rh.** Pfarrkirche (Tafel 3).
Die St. Martins-Stiftskirche wird urkundlich schon 773 genannt. Im Jahre 1403 brannte dieselbe vollständig nieder und wurde darauf von Erzbischof Johann II. durch einen Neubau ersetzt.
- Nr. 35. **Biebrich-Mosbach.** Kirche (Tafel 3).
Eine spätgothische Anlage aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Der quadratische Westthurm ist von einem sehr schlanken, mit Schiefer gedeckten Helm bekrönt und durch vier Eckthürmchen mit ebenso schlanken Helmchen belebt.
- Nr. 36. **Würzburg.** Rathhaus (Tafel 47).
Aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts herrührend ist das Würzburger Rathhaus mit dem an der Ecke stehenden Grafen Eckarts-Thurm wohl das älteste der erhaltenen deutschen Rathhäuser.
- Nr. 37. **Aachen.** Rathhaus (Tafel 47).
Der Bau wurde 1353 auf den Ruinen der von Karl d. G. 778 erbauten Kaiserpfalz begonnen. Ein Brand zerstörte im Jahre 1883 Dach und Thürme. Die Wiederherstellung des Baus erfolgt nach Frentzen's Entwurf.
- Nr. 38. **Köln.** Rathhaus (Tafel 76).
Der Thurm des im 13. Jahrhundert begonnenen Rathhauses gehört der Zeit von 1407—1414 an.
- Nr. 39. **Hildesheim.** Rathhaus (Tafel 72).
Erbaut um 1443.
- Nr. 40. **Fritzlar.** Rathhaus (Tafel 72).
Das um 1840 abgebrochene Rathhaus war ein Bau des 15. Jahrhunderts.

- Nr. 41. **Wernigerode.** Rathhaus (Tafel 72).
Die Darstellung zeigt das im 15. Jahrhundert erbaute Rathhaus, wie es vor der Wiederherstellung im Jahre 1875 ausgesehen hat.
- Nr. 42. **Lübeck.** Holstenthor (Tafel 55).
Ein gewaltiger, 1477 vollendeter Ziegelbau, Ueberrest früherer Befestigung.
- Nr. 43. **Oberwesel.** Rother Thurm (Tafel 50). [Auf der Tafel fälschlich mit Ochsenthurm bezeichnet.]
Ist an der ursprünglichen Befestigungslinie gelegen und stammt aus dem 14. Jahrhundert. Seit 1864 ist er zu einem Wohnhause umgebaut.
- Nr. 44. **Andernach.** Krahnenthurm (Tafel 50).
Um 1450 erbaut.
- Nr. 45. **Frankfurt a. M.** Eschenheimerthor-Thurm (Tafel 11).
Im Jahre 1428 vollendet, einer der schönsten Wehrthürme Deutschlands.
- Nr. 46. **Mainz.** Holzthurm (Tafel 11).
Thorthurm der alten Stadtmauer am Rheine aus der Mitte des 15. Jahrhunderts.
- Nr. 47. **Rothenburg a. d. T.** Klingenthor (Tafel 49).
1474—1483 erbaut.
- Nr. 48, 49. **Nürnberg.** Burg- u. Heidenthurm (Tafel 42).
Der Sage nach soll der Grund zu der alten Burg in Römerzeiten gelegt worden sein. König Konrad I. soll dieselbe dann zu Anfang des 10. Jahrhunderts aus einer im 7. Jahrhundert errichteten Fränkischen Warte erweitert und umgebaut haben. Vieles wurde im Laufe der Jahrhunderte verändert und zerstört. Was wir heute vor uns sehen, ist wesentlich das Resultat eines grossen Umbaus aus dem Jahre 1538.
- Nr. 50, 51. **Nürnberg.** Neuthor; Thiergärtnerthor (Tafel 42).
Die Thürme, welche die Hauptthore des alten Nürnberg bewachten, stammen aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Sie wurden von 1555—1568 nach den Plänen Georg Unger's aufgeführt.
- Nr. 52. **Mayen.** Kirche (Tafel 55). [Auf der Tafel fälschlich m. Werden a. d. R. bez.]
Die in Mayen (Kr. Coblenz) belegene Kirche, resp. deren Thurm mit gewundenem Helm, gehört dem 16. Jahrhundert an.
- Nr. 53. **Saarburg.** Kirche (Tafel 55).
Aus dem 16. Jahrhundert.
- Nr. 54. **St. Wendel.** Kirche (Tafel 55).
Die beiden Seitenthürme stammen aus dem 16., der mittlere aus dem 17. Jahrhundert.
- Nr. 55. **Breslau.** Elisabethkirche (Tafel 47).
Im Jahre 1535 vollendet.
- Nr. 56. **Colmar.** Wohnhaus (Tafel 45).
1538 erbaut.
- Nr. 57. **Posen.** Rathhaus (Tafel 47).
Von Giov. Batt. de Quadro 1550 erbaut.
- Nr. 58. **Danzig.** Rechtsstädtisches Rathhaus (Tafel 13).
Seinem Hauptkörper nach stammt das Rathhaus nebst dem Thurm in den unteren Theilen aus gothischer Zeit. Auf dem Unterbau des Thurmes aus dem Jahre 1465 erhebt sich eine schlanke zierliche Spitze, welche einer Restauration in den Jahren 1559—1561 angehört. Sie ist vergoldet und von einer ebenfalls vergoldeten, geharnischten Figur gekrönt.

- Nr. 59. **Danzig.** Katharinenkirche (Tafel 13).
Auf gothischem, viereckigem Unterbau erhebt sich über einem Gallerieabschluss, von 4 Eckthürmchen flankirt, die achtseitige Spitze (aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts), welche ein Glockenspiel enthält.
- Nr. 60. **Danzig.** Zeughaus (Tafel 15).
Im Jahre 1605 erbaut. Zwei vorspringende Treppenthürme, beide gleich, schmücken die Haupt-façade; die zahlreichen Skulpturen und Ornamente sind vergoldet. Die beiden Treppen in den Thürmen sind in kunstreicher Weise als Wendelstiegen, die eine mit einer Spindel, ausgeführt.
- Nr. 61. **Altenburg.** Rathhaus (Tafel 17).
In den Jahren 1562—1564 von dem fürstlichen Baumeister Nic. Grohmann zu Weimar erbaut. Vor den Hauptkörper legt sich ein unten viereckiger, oben achteckiger Treppenthurm mit 3 Achteckseiten, der sich hoch über dem Hauptgesims erhebt. Der unten quadratische Theil des Thurmes enthält ein reich ausgebildetes Hauptportal und ist mit einem Altan versehen.
- Nr. 62. **Schweinfurt a. M.** Rathhaus (Tafel 45).
Von Meister Niclas Hoffmann seit 1570 ausgeführt. Sämmtliche Gliederungen sind von Sandstein, die Flächen geputzt. Dem Bau ist nach dem Platze zu ein hoher achteckiger Erkerthurm vorgelegt.
- Nr. 63. **Brieg.** Rathhaus (Tafel 7).
Das in den Jahren 1570—76 erbaute Rathhaus zeichnet sich durch malerische Gruppierung aus. Zwei niedrige Eckthürme, welche, bis zum Hauptgesimse viereckig, darüber achteckig, mit Zwiebdächern und Laternen versehen sind, flankiren den Bau, dessen Wirkung noch durch den hohen achteckigen Rathsturm, der in ähnlicher Weise wie die Eckthürme mit Zwiebdächern und Laternen geziert ist, gesteigert wird.
- Nr. 64, 65. **Rothenburg a. d. T.** Rathhaus (Tafel 17 und 45).
Nachdem zu Anfang des 16. Jahrhunderts ein grosser Theil des mittelalterlichen Rathhauses abgebrannt war, wurde dasselbe um das Jahr 1572—78 durch einen Neubau des Nürnberger Meisters Wolf ergänzt. Der hohe Rathsturm stammt im untern Theil vom alten Bau, in dem obern achteckigen Theile aus der späteren Erneuerungszeit. Aus der Mitte der Längenfaçade tritt mit drei Seiten ein achteckiger Treppenthurm heraus, der die Haupttreppe enthält. An der einen Gebäudeecke ist vom ersten Geschosse an ein Erker vorgebaut, der in ein achteckiges, über das Hauptgesims emporragendes Thürmchen endigt.
- Nr. 66. **Rothenburg a. d. T.** Im Spitalhofe. (Tafel 49).
Das Spital wurde 1570—76 erbaut.
- Nr. 67. **Stuttgart.** Treppenthurm am alten Kanzlei-gebäude (Tafel 79).
Von Wendel Dietterlin 1593 erbaut.
- Nr. 68. **Seligenstadt a. Main.** Steinheimer Thor-thurm (Tafel 15).
Nach einer Wappeninschrift über dem Thorbogen im Jahre 1603 erbaut. Der quadratische Thurm ist aus Bruchsteinmaterial mit bunter Sandsteinverkleidung in vier Geschossen errichtet. An eine Seite lehnt sich mit vier Seiten eines Sechseckes ein Stiegen-thürmchen an. Die das oberste Geschoss abschliessende Gallerie war ursprünglich ein die Thurm-

bekrönung frei umgebender Laufgang. Im 17. Jahrhundert wurde die Brüstung in das erneuerte Dachwerk aufgenommen und damit überdeckt. Georg Riedinger von Strassburg, Erbauer des Aschaffener Schlosses, gilt als Architekt.

Nr. 69. **Neisse.** Breslauerthor (Tafel 18).

Der viereckige gothische Unterbau ist durch barocke Giebel auf allen Seiten und dazwischen durch halbrunde Aufsätze mit Zinnen geschmückt. Diese Ausbauten gehören dem Anfang des 17. Jahrhunderts an.

Nr. 70/71. **Augsburg.** Wertachbrücker Thor; Rothes Thor (Tafel 20).

Aus dem 16. Jahrhundert.

Nr. 72. **Weilburg.** Schloss (Tafel 47).

Ein Conglomerat aus verschiedenen Bauepochen von der Gothik bis zur Barockzeit. Der mitgetheilte Thurm dürfte in die Mitte des 16. Jahrhunderts zu setzen sein.

Nr. 73. **Dresden.** Treppenthurm im Schlosshofe (Tafel 79).

Um 1550 erbaut.

Nr. 74. **Torgau.** Schloss Hartenfels (Tafel 8).

Seit 1481 begann Herzog Albrecht das steil über der Elbe aufragende Schloss zu erbauen, dessen älteste Theile noch aus dieser Zeit stammen. Unter der Regierung des Kurfürsten der Sächsisch-Thüringischen Lande Friedrichs des Grossmüthigen wurde das Schloss durch den Baumeister Conrad Krebs († 1540) in den Jahren 1532—1544 bedeutend erweitert und der Hauptsache nach vollendet. Nach längerer Pause nahm Kurfürst Johann Georg I. den Bau wieder auf, und es entstand unter ihm in den Jahren 1616—1623 durch den Baumeister Hans Friedrich Steger u. A. der auf Tafel 8 rechts oben abgebildete achteckige Glockenthurm, während der von Johann Friedrich 1539 angelegte viereckige Hausmanns- oder Wächterthurm (Tafel 8 links oben) bedeutend erhöht und mit breitem steinernem Umgang versehen wurde. Dieser Wächterthurm verbindet an der Hofseite durch offene Gallerien die beiden anstossenden Gebäudeflügel miteinander. Nach mancherlei Schicksalen wurde das Schloss vom Jahre 1817 an für militärische Zwecke umgebaut; es erhielt dadurch die Einrichtungen, in denen es sich der Hauptsache nach heute noch als Kaserne darstellt.

Nr. 75. **Offenbach.** Schloss (Tafel 2).

Das von dem Grafen Reinhard von Isenburg erbaute und im Jahre 1572 vollendete Schloss ist ein interessantes Beispiel eines Fürstensitzes jener Zeit. Der schönste Theil des Schlosses ist die Südfassade mit ihren, von zwei polygonen Treppenthürmen eingeschlossenen Arkaden.

Nr. 76. **Gottesau.** Schloss (Tafel 2).

Das gegenwärtig als Artilleriekaserne dienende Schloss Gottesau bei Karlsruhe wurde an Stelle eines zerstörten Benedictinerklosters im Jahre 1588 von Markgraf Ernst Friedrich von Baden-Durlach erbaut. Durch Melac im Jahre 1689 verwüstet, wurde es wieder hergestellt, im Jahre 1735 aber von neuem durch eine Feuersbrunst beschädigt. Alle diese Zerstörungen hat das solide Mauerwerk glücklich überstanden; das Schloss wurde im Jahre 1740 gründlich erneuert, und bei dieser Gelegenheit erhielten die

Thürme ihre jetzigen Kuppelhauben. Die vier runden Eckthürme, zu welchen sich in der Mitte der Hauptfassade ein fünfter von gleicher Gestaltung gesellt, verleihen dem Bau ein ungemein malerisches Gepräge. Einfache dorische Pilaster gliedern durchweg die beiden unteren Geschosse, während das obere Geschoss an den um ein Stockwerk höher geführten Thürmen ionische Pilaster zeigt. Die Gesamtwirkung wird durch das verschiedenartige Material erhöht. Die Gliederungen sind aus rothem und grauem Sandstein hergestellt, während die Flächen geputzt sind.

Nr. 77. **Oels.** Schloss (Tafel 8).

Das im Wesentlichen in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts entstandene Schloss hat sich als hervorragendes Beispiel schlesischer Renaissance-Schlösser ziemlich unberührt erhalten. Der weitere Ausbau wurde unter Herzog Karl II. bis 1616 vollendet. Der gewaltige Thurmbau trägt an der Gallerie die Jahreszahl 1608.

Nr. 78. **Aschaffenburg.** Schloss (Tafel 5).

Das Schloss wurde in den Jahren 1605—1613 von Georg Riedinger von Strassburg als Residenz des Erzbischofs von Mainz an Stelle eines älteren mehrfach zerstörten Baus in Quadern von rothem Sandstein erbaut. Den vier grossen Eckthürmen entsprechen im quadratischen Hofe vier polygonale Treppenthürme. Ein älterer viereckiger Thurm von mittelalterlicher Anlage ist noch ein Ueberrest des alten Schlosses. Bemerkenswerth ist besonders die Entwicklung der mächtigen quadratischen Eckthürme, welche nach dem Uebergang ins Achteck von einem Kuppeldach und einer Laterne bekrönt werden.

Nr. 79. **Wolfenbüttel.** Schloss (Tafel 25).

Altes fürstliches Residenzschloss aus dem 17. Jahrhundert.

Nr. 80. **Wolfenbüttel.** Marienkirche (Tafel 25).

Von Paul Franke 1608—1623 erbaut.

Nr. 81. **Lemgo.** (Tafel 55).

Die beiden mitgetheilten Thürme tragen auf gothischem Unterbau Helme späterer Zeit.

Nr. 82. **Augsburg.** Heilig Kreuz-Kirche (Tafel 20).

Die 1653 errichtete und 1697 weiter ausgeschmückte Kirche ist ein Werk des Tischlers Johann Jacob Krause. Sie ist durch einen vor die Fassade ausgekragten Dachreiter geziert.

Nr. 83. **Würzburg.** Universitätskirche (Tafel 79).

Nach einem Plane des Baumeisters A. Kal durch W. Balingen erbaut und 1591 eingeweiht. Der obere Thurmaufsatz aus dem Jahre 1698.

Nr. 84. **Bamberg.** Rathhaus (Tafel 66).

In malerischer Lage über dem Wasser mit einem über der Thoreinfahrt thurmartig aufgebauten Pavillon, welcher mit einer Laterne bekrönt ist.

Nr. 85. **München.** Theatinerkirche (Tafel 77).

Von Enrico Zuccali 1663—1675 erbaut.

Nr. 86. **Dresden.** Kath. Hofkirche (Tafel 61).

Von Gaetano Chiaveri 1736—56 in reichem Barockstil erbaut.

Nr. 87. **Mainz.** Peterskirche (Tafel 34).

An Stelle der alten Marienpfarrkirche in den Jahren 1748—56 erbaut. Kühne Gewölbeconstruction und fast überreiche Decoration zeichnen das Innere

- aus. Die Thürme, mit schönem Geläute, sind 25 m hoch.
- Nr. 88. **Zittau** (Königr. Sachsen). Kirche zu St. Peter und Paul (Tafel 66).
Die früher zu einem Franziskaner-Kloster gehörige Kirche mit ihren schlanken Thürmen wurde etwa um das Jahr 1757 erbaut.
- Nr. 89. **Mainz**. Emmeranskirche (Tafel 75).
Wahrscheinlich aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts. Der Unterbau des Thurmes ist romanischen

Ursprungs, während der Aufbau wohl vom Ende des 18. Jahrhunderts herrührt.

- Nr. 90. **Kreuznach**. Paulskirche (auf dem Wörth) (Tafel 75).
Um 1400 gegründet, 1689 durch die Franzosen in Brand gesteckt und zerstört; in den Jahren 1768 bis 1780 wieder neu aufgebaut.
- Nr. 91. **Berlin**. Neue Kirche (Tafel 61).
Von Karl von Gontard 1780—1785 erbaut.

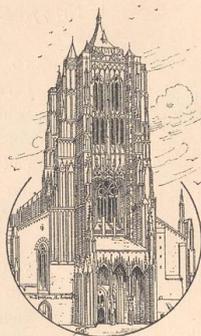


Fig. 2

MUENSTER ZU ULM

II. OESTERREICH-UNGARN

- Nr. 92. **Prag**. Altstädter Brückenthurm (Tafel 48).
Brückenthor der Moldaubrücke, unter Kaiser Karl IV. von Peter von Gmünd im Jahre 1357 gebaut.
- Nr. 93. **Prag**. Teynkirche (Tafel 48).
Von 1407—1460 unter der Einwirkung Peter's von Gmünd erbaut. „An den beiden Westthürmen herrscht bei schlichter Anlage eine zierliche, für die Prager Bauten charakteristische Belebung des Daches.“ (Lübke.)
- Nr. 94. **Wien**. Dom zu St. Stephan (Tafel 46).
Die Baugeschichte des Domes beginnt ungefähr um die Mitte des 12. Jahrhunderts. Der Chor wurde 1340 geweiht und das Langhaus 1359 begonnen. Aus der romanischen Periode stammt die Westfaçade mit den beiden Thürmen. Der riesige Hauptthurm, der an Stelle eines südlichen Querflügels bis zu einer Höhe von 136,7 m (nach d. Restauration i. J. 1864) aufsteigt, ist von Meister Wenzel begonnen und bis 1433 vollendet worden.
- Nr. 95. **Wien**. S. Maria am Gestade (Maria Stiegen) (Tafel 46).
Diese Kirche zeigt eine originelle Thurmanlage auf siebenseitiger Grundfläche bis zu 56 m hoch aufsteigend, mit einem kuppelförmig abschliessenden, durchbrochenen Aufsätze. Etwa um die Mitte des 14. Jahrhunderts begonnen und 1412 vollendet.

Krakau.

- Nr. 96. Die Kathedrale (Tafel 26) oder Dom bildet den östlichen Theil des Schlosses. Ihre Entstehung fällt in die Mitte des 14. Jahrhunderts, in die Regierungszeit Kasimirs des Grossen; im Jahre 1359 wurde sie geweiht.
- Nr. 97. Der Rathhausthurm (Tafel 26) bei der ebenfalls von Kasimir dem Grossen erbauten Tuchlaube ist ein Ueberrest des früheren Rathhauses.
- Nr. 98, 99. Der Zwinger und die Stadthürme (Tafel 26).
Ueberreste der alten Befestigung und Stadtmauer, gehören dem Ende des 15. Jahrhunderts an.
- Nr. 100. Die Frohnleichnamskirche (Tafel 26), in der Vorstadt Kazimierz (Judenstadt) gelegen, wurde gleichfalls von Kasimir dem Grossen begonnen und 1505 beendet.
- Nr. 101. Die Marienkirche (Tafel 48). Die beiden Thürme und das Langhaus der Kirche, deren Chor um 1360 erbaut wurde, entstanden im 15. Jahrhundert.
- Nr. 102. **Prag**. Thurm am Rossmarkt (Tafel 18).
Der durch interessanten oberen Aufbau mit hübschen Giebeln sich auszeichnende Thurm gehört zu einem Wohnhause. Seine Erbauungszeit fällt ungefähr um 1550.